

|                     |   |
|---------------------|---|
| <b>Zeitschrift:</b> | Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe |
| <b>Herausgeber:</b> | Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe   |
| <b>Band:</b>        | 2 (1886)  |
| <b>Heft:</b>        | 30  |
| <b>Rubrik:</b>      | Verschiedenes   |

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 06.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Nun ist an den Eltern, Meistern und jungen Handwerkern, das Dargebotene zu verwerthen. Das Schulgeld steht in keinem Verhältnis zu dem Werth des Lernstoffes und ist gewiß keine Luxusausgabe. Täglich lehrt es die Erfahrung, daß im Wettkampf unserer Zeit auf allen Gebieten nur tüchtige Fachkenntnis und ein gewisser Grad von allgemeiner Bildung den Mann ausmachen. Es wird oft geklagt, das Sprichwort „Handwerk hat einen goldenen Boden“ sei nicht mehr wahr, man sei aus den jetzten Jahren in die magern hineingekommen. Man sinnt und sieht sich um nach allerlei Mitteln und Wegen, um aus der Tiefe wieder herauszukommen. Der beste Anfang dazu ist eine tüchtige theoretische und praktische Vorbereitung. Darum, ihr Lehrlingen und Gesellen, benützet die Gelegenheit zu lernen in einer Zeit, wo der Kopf noch nicht von Familien- und Geschäftssorgen gefüllt ist, wo das Gedächtniß noch frisch, die Fassungskraft lebendig und die Hand gelenkig ist! Es hat noch sehr wenige gereut, zu viel gelernt zu haben; dagegen Unzählige haben es mit schwerem Schaden gebüßt, die Zeit unbenützt gelassen zu haben. (Vieler Anzeiger.)

## Verschiedenes.

**Die Wasserkraft der Reuß,** welche gegenwärtig eine einzige Mühle der Stadt Luzern in Bewegung setzt, soll nun ausgebeutet werden und zwar so, daß vermittelt vier Turbinen 120 Pferdekkräfte gewonnen würden, welche dann an Gewerbetreibende abgegeben werden. Die Erstellungskosten belaufen sich auf 200,000 Fr.

**Submissionsswesen.** Dieser Tage war in Chur vom Chef der eidgen. Postverwaltung eine Untersuchung angeordnet worden über die Art und Weise, wie bisher bei der Vergebung gewisser postalischer Schmiede- und Sattlerarbeiten v. v. verfahren wurde. Man ist auf das Resultat dieser Untersuchung, die sehr streng und genau durchgeführt zu werden scheint, sehr gespannt, schreibt man dem „Vaterland“.

**„Klein aber Mein“.** Nach den bekannten Bestrebungen der „Baugenossenschaft Bern“ wurden in der Länggasse acht kleine Wohnhäuser erstellt, welche nun der Vollendung entgegengehen. Es sind fünf in Schlackenbau und drei in Miegbau errichtet worden. Die übrigen Einrichtungen sind ziemlich gleichartig. Während drei Häuser am Malerweg und eines an der kurzen Straße (Bühlplatz) das eigentliche Prinzip von „Klein aber Mein“ vertreten, d. h. ein besonderes Häuschen für eine Familie, sind drei andere an der Erlachstraße und eines am Bühlplatz etwas größer gemacht und für zwei Wohnungen eingerichtet worden. Die „Baugenossenschaft“ hat nunmehr bei Wiederaufnahme der stillen Arbeiten nächstes Frühjahr Material und Proben zur Verfügung, welche für das weitere Vorgehen von erheblichem Werte sind.

**Münzwesen.** Die in Sachen der Konkurrenz-Arbeiten zu einem neuen Hüpfstempel-Prägestempel in Bern tagende Jury hat laut „Bernener Intelligenzbl.“ den in Betracht gezogenen Werbern keinen 1. Preis und auch keinen 3. Preis zugesprochen, hingegen einer Helvetia mit Binde u. einen 2. Preis (300 Fr.) zuerkannt und fiel derselbe auf Herrn Eduard Durussel, Graveur in Bern. Ehrenmeldungen wurden drei erteilt. Es waren im Ganzen 69 Entwürfe eingegangen.

**Jubiläum.** Am 25. Oktober sind es 100 Jahre seit die erste in Deutschland erbaute Dampfmaschine aufgestellt wurde und zwar auf einem Bergwerke bei Hettstadt. Es soll nun an der Stelle ein Denkmal errichtet werden, wozu der Ingenieur-Verein 1000 Mk. bewilligt hat.

**Hümpfer's Universal-Knopfloch-Schneidemaschine.** Jeder Fachbegriffene des Bekleidungs-gewerbes wird zugestehen müssen, daß das Aussehen eines Kleidungsstückes viel von der mehr oder minder sorgfältigen Ausführung der Knopflöcher abhängt und daher auf letztere stets eine gewisse Sorgsamkeit zu verwenden ist. Aber abgesehen davon, daß diesen Andeutungen nach die Herstellung sauberer Knopflöcher eine besondere Geschicklichkeit voraussetzt, kommt in zweiter Reihe zunächst die Zeit in Frage, welche dem Arbeitenden nicht immer so ausreichend zu Gebote steht, um mit Lochseisen und Scheere oder sonstigen Apparaten ein Knopfloch exakt auszuschnitten. Diese Mängel veranlassen zur Konstruktion eines Schneide-

mechanismus, welcher Lochseisen und Messer in sich vereinigt und ermöglicht, binnen weniger Minuten Hunderte von Knopflöchern in jeder Größe und Entfernung, sowohl von der Kante als auch vom Knopfloch aus genau und exakt herzustellen.

Die Größe des ganzen Apparates, welcher aus Guß erzeugt ist, beträgt zirka 15 Cm.; es kann derselbe daher überall aufgestellt werden, ohne den Arbeiter in seiner Thätigkeit zu behindern. Die Schnittplatte mit Maßeinteilung der Schnittlänge ist durch Vor- und Rückwärtsschieben leicht verstellbar, so daß man hierdurch die Knopflöcher in jeder Größe schneiden kann. Das Messer, aus bestem Silberstahl erzeugt, wodurch ein Stumpfwerden vermieden wird, ist zweischneidig, die eine Schneide mit, die andere ohne Auge, und ist durch die angebrachte Schraube sehr leicht verstellbar. Durch das Vor- und Rückwärtsschieben des Anschlagwinkels ist man im Stande, die Knopflöcher in jeder Entfernung von der Kante herzustellen und dient der Messingzeiger am Anschlagwinkel dazu, um die Entfernung der Knopflöcher zu markieren.

Die Handhabung dieses Apparates, dessen Anschaffungspreis ein Geringes beträgt, um ihm überall Eingang zu verschaffen, ist äußerst einfach, nur hat man beim Schneiden der Knopflöcher zu achten, daß die Stoffkante genau am Anschlagwinkel liegt, weil nur dadurch ein genaues und exaktes Knopfloch herzustellen ist. Der Vertrieb dieser Universal-Knopfloch-Schneidemaschine wird durch W. Gutmann in Feuchtwangen (Bayern) bewirkt.

**Das Handwerk regt sich überall.** Die in F. A. Günther's Zeitungsverlag in Berlin erscheinende „Deutsche Schuhmacher-Zeitung“ (18. Jahrgang) stellt nachfolgende Preisaufgabe: „Wie muß eine moderne Schuhmacher-Werkstatt, in welcher ein Meister mit 6 Gesellen und 2 bis 3 Lehrlingen arbeitet, ausgerüstet sein, um den Namen einer Musterwerkstatt zu verdienen? Derjenige, welcher die beste Arbeit einsendet, erhält den Preis von 40 Mark.“ Schlußtermin der Einsendung ist der 31. Dezember d. J. Hierzu bemerkt das erwähnte Fachblatt: „Wir hielten diese Aufgabe für zeitgemäß, weil unsere Schuhmacher-Werkstätten oft noch sehr viel zu wünschens übrig lassen, ferner weil es noch so viele Schuhmacher gibt, welche sich nicht entschließen können, ja oftmals eine gewisse Scheu davor haben, zweckmäßige Hülfsmaschinen und Werkzeuge zur Erleichterung der Arbeit anzuschaffen.“

**Lehrlingschutzverein.** Im vorigen Jahre haben mehrere Gewerksmeister Münchens sich zu einem Verein zusammengethan, um der dortigen Lehrlingswelt unter die Arme zu greifen. Der Verein „Lehrlingschutz“ (anerkannter Verein) hat es zunächst unternommen, die Lehrlinge während ihrer freien Stunden an Sonn- und Feiertagen zu sammeln und zu beschäftigen, um sie dem gefährlichen Straßenbummel zu entziehen und vor dem frühzeitigen Wirthshausbesuch abzuhalten. Gegen 200 Lehrlinge stehen schon unter dem Verein, welche in zwei großen Versammlungslokalen zusammenkommen und, nachdem sie eine Erfrischung erhalten, von bewährten Lehrern beaufsichtigt, geleitet und beschäftigt werden. Gesang, Spiel, Vortrag, Lektüre, Turnen u. s. w. wechseln in angenehmer Folge. Weiter beabsichtigt der junge Verein für solche Lehrlinge, welche weder bei Eltern oder Verwandten noch bei den Meistern Kost und Wohnung haben können, Asyl zu gründen. Bereits ist zu diesem Zwecke ein Haus miethweise erworben, schon ist auch die Beschaffung der Einrichtung im vollen Gange, so daß bis längstens Mitte nächsten Monats das erste Asyl eröffnet werden kann. In diesem Hause erst wird es dann wohl thunlich sein, den Fortbildungs- und Fach-Unterricht zu befördern, die Lehrlinge anzueisern und in ihrem Eifer zu unterstützen. Hier wird sich dann auch die Einrichtung einer Pfennig-Sparkasse möglich machen lassen, durch welche der Sparförm der gewerblichen Jugend geweckt und gefördert werden soll.

Zur Nachahmung in der Schweiz!

## Sprechsaal.

**Nochmals die Lager für Drehbankspindeln.** Für Elementarbetrieb wird es ziemlich gleichgültig sein, welche von den gewöhnlichen Lagerkompositionen man anwendet, wenn nur permanent durch Selbstöler geschmiert wird, so kann man die